

Betreff: Weiterentwicklung der Strategie zur Verwaltungsdigitalisierung

Beratungsfolge

Haupt-, Digital- und Finanzausschuss	23.06.2026	Berichterstattung durch:	Herr Dr. Lüttmann Herr Grimberg Herr Vogelsang
--------------------------------------	------------	--------------------------	--

Produktgruppe 71	Service Organisation
------------------	----------------------

☐ Ja ☒ Nein ☐ einmalig ☐ jährlich ☐ einmalig + jährlich

Ergebnisplan

Erträge	€
Aufwendungen	€
Verminderung Eigenkapital	€

Investitionsplan

Einzahlungen	€
Auszahlungen	€
Eigenanteil	€

Finanzierung gesichert

☐ Ja ☐ Nein

durch

☐ Haushaltsmittel bei Produkt / Projekt☐ sonstiges (siehe Begründung)

Beschlussvorschlag/Empfehlung:

Der Haupt-, Digital- und Finanzausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zum Umsetzungsstand der Strategie „Unsere Strategie 2025 zur Verwaltungsdigitalisierung“ zur Kenntnis.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Verwaltungsdigitalisierung und den Einsatz Künstlicher Intelligenz auf Grundlage der vorliegenden Strategie „Unsere Strategie zur Digitalen Verwaltung und Künstlichen Intelligenz“ fortzuführen. Für die dargestellten Entwicklungsschwerpunkte sind die personellen und finanziellen Ressourcen zu überprüfen. Hierzu wird in den jeweiligen Haushaltsplanberatungen regelmäßig berichtet.

Begründung:

1. Ausgangslage

Mit der Strategie „[Unsere Strategie 2025 zur Verwaltungsdigitalisierung](#)“ hat die Stadt Rheine frühzeitig eine tragfähige Grundlage für die Verwaltungsdigitalisierung geschaffen. Die Strategie wurde 2021 erarbeitet und Anfang 2022 verabschiedet. Sie entstand in einer Phase, in der insbesondere OZG, E-Government, medienbruchfreie Prozesse, elektronische Aktenführung und digitale Verwaltungsleistungen im Mittelpunkt standen. Diese strategische Ausrichtung war für ihren Entstehungszeitpunkt richtig. Die Strategie bleibt ein belastbares Fundament.

Gleichzeitig haben sich die Rahmenbedingungen kommunalen Handelns seit 2021 deutlich verändert. Die Frage lautet heute nicht mehr nur, wie Verwaltung digitaler werden kann. Zunehmend geht es darum, wie kommunale Verwaltung unter Bedingungen von Fachkräftemangel, Wissensverlust, steigender Komplexität, Ressourcenknappheit und hoher technologischer Dynamik dauerhaft handlungsfähig bleibt. Damit verschiebt sich auch die strategische Perspektive: Während in den frühen 2020er Jahren vor allem digitale Zugänge und Online-Services im Vordergrund standen, rücken heute stärker Fragen der Organisationsfähigkeit, Wissenssicherung, personellen Entlastung und wirksamen Steuerung in den Mittelpunkt.

Künstliche Intelligenz verstärkt diese Veränderung zusätzlich. Sie ist technisch zwar Teil der Digitalisierung, betrifft strategisch aber mehr als die Einführung eines weiteren Werkzeugs. KI wirkt auf Wissensarbeit, Recherche, Text- und Kommunikationsarbeit sowie auf die Vorbereitung von Entscheidungen. Dadurch verändert sie nicht nur Abläufe, sondern die Art, wie Verwaltungsarbeit effizient organisiert und gesteuert wird.

Die zur Beratung vorliegende weiterentwickelte Strategie reagiert auf diese veränderte Ausgangslage. Sie bestätigt die Gültigkeit der bisherigen Strategie, schreibt die Lösungsbausteine fort und verbindet Verwaltungsdigitalisierung und Künstliche Intelligenz erstmals in einem gemeinsamen, verbindlichen strategischen Rahmen. Digitalisierung und KI werden damit als gleichwertige Handlungsfelder einer gemeinsamen Strategie behandelt – nicht als getrennte Projekte.

Die Umsetzung der bisherigen Strategie wurde im Arbeitskreis Digitales begleitet und zum Ende der vergangenen Wahlperiode zusammenfassend dargestellt. Vor dem Hintergrund der Kommunalwahl 2025 wurde eine Weiterentwicklung zunächst bewusst zurückgestellt.

2. Fortgeltung der strategischen Grundlage

Die in der Strategie beschriebenen Rahmenbedingungen sowie Zielsetzungen haben weiterhin uneingeschränkte Gültigkeit.

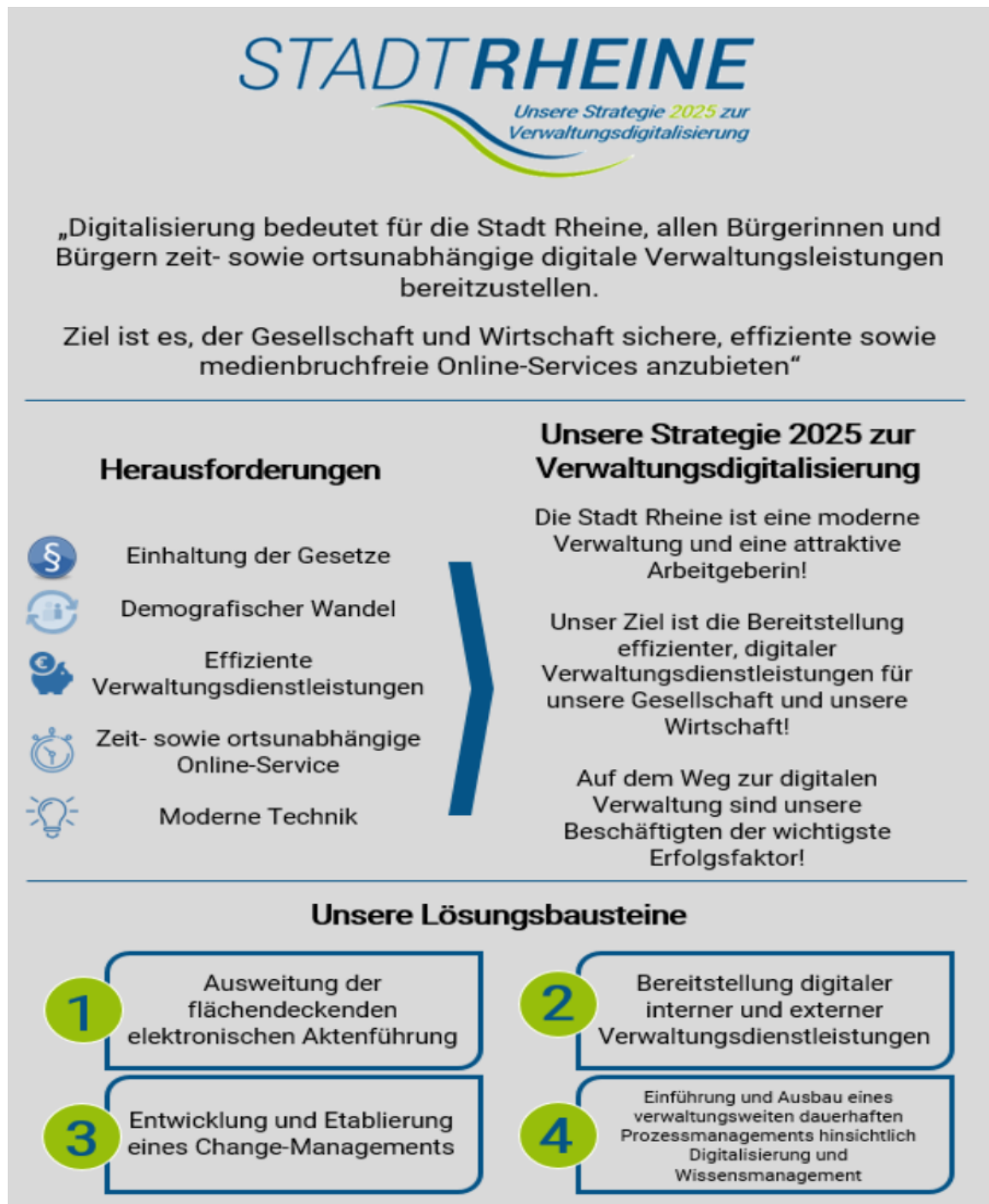


Abbildung 1 der Strategie: Zusammenfassung Digitale Strategie Stadtverwaltung Rheine

Auch die bereits 2021/22 entwickelten strategischen Zielsetzungen behalten ihre Gültigkeit und bilden weiterhin den Rahmen für die in Ziffer 5 dargestellten und fortzuentwickelnden Lösungsbausteine und Maßnahmen.

3. Umsetzungsstand und erreichte Strukturveränderungen

Die Strategie wurde im Jahr 2021/22 nicht nur konzeptionell entwickelt, sondern in den vergangenen Jahren in wesentlichen Teilen umgesetzt. Insbesondere konnten folgende strukturelle Entwicklungen erreicht werden:

Dokumentenmanagement und elektronische Aktenführung

- Aufbau und Etablierung eines zentralen Dokumentenmanagementsystems
- Einführung digitaler Aktenstrukturen und Workflows
- Schrittweise Reduzierung papierbasierter Prozesse
- Aufbau spezialisierter Fachschränke mit Anbindung an Fachverfahren

Digitale Verwaltungsdienstleistungen

- Überführung analoger Verwaltungsleistungen in digital nutzbare Antragsverfahren
[Link zu den Onlineservices](#)
- Umsetzung zentraler Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes
- Umsetzung von möglichen medienbrucharman bzw. medienbruchfreien Prozesse

Prozessmanagement

- Einführung und Etablierung einer verwaltungsweiten Prozessplattform
- Erfassung und Analyse von Prozessen
- Stärkere Verknüpfung von Prozessmanagement und Digitalisierung

Organisationsentwicklung und Change-Management

- Sensibilisierung der Organisation für digitale Arbeitsweisen
- Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Lösungen
- sukzessive Anpassung organisatorischer Abläufe

Die Verwaltungsdigitalisierung ist damit nicht mehr ausschließlich als Projekt zu betrachten, sondern hat in zentralen Bereichen zu dauerhaften strukturellen Veränderungen geführt.

Trotz der dargestellten Fortschritte bestehen weiterhin strukturelle Herausforderungen. Aus der bisherigen Maßnahmenplanung wurden der digitale zentrale Posteingang sowie die Einführung des Münsterland-Portals als einheitlichem Bürgerzugang noch nicht umgesetzt.

Darüber hinaus zeigt sich, dass das Change-Management neu aufgesetzt werden muss: Digitalisierung und KI sind stärker als Führungsaufgabe zu verstehen und entsprechend in der gesamten Leitungsebene zu verankern. Gleichzeitig brauchen die Beschäftigten einen klaren

und verlässlichen Rahmen, der ihnen Orientierung für den Umgang mit KI im Arbeitsalltag gibt.

Ein wesentlicher Punkt ist, dass eine durchgängig medienbruchfreie Antragsbearbeitung derzeit nur eingeschränkt möglich ist und maßgeblich von externen Rahmenbedingungen abhängt. Insbesondere ist die Verwaltung darauf angewiesen, dass entsprechende Lösungen durch Fachverfahrenshersteller oder im Rahmen von EfA-Leistungen (einheitliche Landeslösungen) bereitgestellt werden.

Ein weiterer Aspekt betrifft die Annahme der bereits vorhandenen digitalen Angebote durch Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen. Hier besteht weiterhin die Herausforderung, diese stärker zu bewerben und die Nutzung aktiv zu fördern/zu bewerben.

Darüber hinaus stellt die hohe Dynamik technologischer Entwicklungen – insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz – eine zunehmende Herausforderung dar. Sie erschwert eine langfristige Planung und führt zu einem stetigen Prüf-, Bewertungs- und Anpassungsbedarf. Dabei ist zu beachten, dass häufige Systemänderungen zu zusätzlichen Belastungen für die Mitarbeitenden sowie für die IT-Strukturen führen. Gleichzeitig stehen für die Umsetzung und Begleitung dieser Veränderungen nur begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund besteht die Notwendigkeit, einen strukturierten Prozess zu gestalten, um diese Rahmenbedingungen bei der Identifizierung und Bewertung von Digitalisierungsmaßnahmen zu berücksichtigen. Dies ist für ein effizientes Verwaltungshandeln erforderlich. Entsprechende Lösungsansätze werden in den unter Ziffer 5 dargestellten Handlungsfeldern aufgegriffen.

4. Regelbetrieb, Ressourcen und Steuerung

Mit zunehmendem Umsetzungsgrad hat sich der Schwerpunkt der Verwaltungsdigitalisierung verschoben. Während in der Anfangsphase die Einführung neuer Systeme und Verfahren im Vordergrund stand, liegt der Fokus heute auf dem dauerhaften Betrieb sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung der bestehenden Lösungen.

Der Regelbetrieb umfasst insbesondere:

- Sicherstellung eines stabilen technischen Betriebs
- Fachliche Betreuung und Weiterentwicklung der Systeme
- Anwenderbetreuung und Schulung
- Pflege von Rollen- und Berechtigungskonzepten
- Anpassung an gesetzliche, organisatorische und technische Veränderungen
- kontinuierliche Optimierung bestehender Prozesse

Das Prozessmanagement nimmt hierbei eine übergreifende Rolle ein. Es bildet die fachliche Grundlage für Digitalisierungsmaßnahmen, unterstützt die strukturierte Analyse und Gestaltung von Abläufen und dient als wesentliches Steuerungsinstrument für die Weiterentwicklung der Verwaltungsdigitalisierung.

Die personellen Ressourcen, die in der Vergangenheit für die Einführung digitaler Lösungen eingesetzt werden konnten, sind heute in erheblichem Umfang durch den Regelbetrieb gebunden. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Dokumentenmanagement, digitale Antragsverfahren und Online-Services sowie unterstützende Anteile des Prozessmanagements:

- Neue Maßnahmen können nicht mehr in gleicher Geschwindigkeit und Breite parallel umgesetzt werden
- Eine klare Priorisierung ist erforderlich
- Vorhandene Ressourcen sind gezielt auf wirkungsstarke Maßnahmen zu konzentrieren
- In einzelnen Bereichen wird eine Verlagerung von Ressourcen erforderlich sein

Realistische Erwartungen an KI und Personalentwicklung

Aus politischer Perspektive wird häufig die Erwartung formuliert, dass der Einsatz Künstlicher Intelligenz zu einer unmittelbaren Entlastung des Personals oder zu einer Reduktion des Stellenbedarfs führt. Diese Erwartung ist nachvollziehbar, bedarf jedoch einer differenzierten Einordnung.

Der Einsatz von KI entfaltet seine Wirkungen nicht sofort und nicht automatisch. Zahlreiche Bereiche der Stadtverwaltung befinden sich aufgrund von Fachkräftemangel, altersbedingten Abgängen und hoher Belastung noch nicht in einem Zustand normaler Leistungsfähigkeit. Die erste Wirkung eines gezielten KI-Einsatzes wird daher primär darin bestehen, diese Überlastung abzubauen, Wissensverluste zu kompensieren und die Handlungsfähigkeit der Verwaltung auf dem bestehenden Niveau zu sichern.

Wenn über KI gesprochen wird, sollten daher nicht in erster Linie Einspar-Ziele vereinbart werden, sondern angestrebte Wirkungen:

- Dem Fachkräftemangel begegnen: KI hilft, Aufgaben auch mit veränderter Personalausstattung qualitativ zu erfüllen
- Leistungsfähigkeit erhalten: KI sichert die Handlungsfähigkeit der Verwaltung trotz personeller Engpässe
- Beschäftigte entlasten: KI übernimmt repetitive Tätigkeiten und schafft Raum für anspruchsvollere Aufgaben
- Wissen sichern: KI hilft, Erfahrungswissen zu dokumentieren und auffindbar zu halten

Mittel- bis langfristig werden sich durch die Digitalisierung (KI) generierten Effizienzgewinne auch auf den Personalbedarf mindernd auswirken.

5. Fortschreibung und Weiterentwicklung der Lösungsbausteine

Die bestehenden strategischen Grundlagen haben sich als tragfähig erwiesen und bilden weiterhin den Rahmen für die Verwaltungsdigitalisierung. Die in der Strategie definierten Lösungsbausteine wurden im Wesentlichen umgesetzt und befinden sich in weiten Teilen im Regelbetrieb.

Vor dem Hintergrund neuer technischer Entwicklungen sowie veränderter Anforderungen ist jedoch eine kontinuierliche Prüfung, Fortschreibung und gezielte Weiterentwicklung der Lösungsbausteine erforderlich. Die nachfolgenden Handlungsfelder konkretisieren diese Fort-

schreibung und greifen die aktuellen Herausforderungen sowie technologischen Entwicklungen auf.

Eine vollständige Neuarbeitung der Digitalisierungsstrategie erscheint vor diesem Hintergrund derzeit nicht erforderlich.

5.1 Lösungsbaustein 1 - Etablierung eines strategischen Steuerungsprozesses zur Identifizierung und Bewertung digitaler Lösungen

Die hohe Dynamik der technologischen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung verlangt nach einem geänderten Steuerungsprozess für die Bewertung und Planung von Digitalisierungsprojekten. Mittel- und langfristige Projektplanungen sind nur noch bedingt möglich.

In einem strategischen Steuerungsprozess sind mehrere zentrale Aspekte zu berücksichtigen. Die digitalen Initiativen müssen messbar zu einem Nutzen führen – etwa durch Effizienzsteigerung, verbesserte Servicequalität für Bürgerinnen und Bürger oder erhöhte IT-Sicherheit. Neben dem Nutzen ist insbesondere der Reifegrad einer Lösung stärker zu berücksichtigen (z. B. Best Practice, hoher Verbreitungsgrad, regionaler interkommunaler Standard, Zukunftsfähigkeit). Die Einführung digitaler Lösungen erfordert Veränderungen in Prozessen, Kompetenzen und Organisationskultur. Die begrenzten personellen Ressourcen erfordern eine transparente Priorisierung von Beginn an.

Mögliche Bewertungskriterien:

Kriterium	Leitfragen
Nutzen	Welchen Mehrwert bringt die Maßnahme für Verwaltung, Beschäftigte oder Bürgerschaft?
Reifegrad	Handelt es sich um eine erprobte Lösung (Best Practice, interkommunaler Standard)?
Ressourcen	Welche personellen und finanziellen Aufwände entstehen – einmalig und dauerhaft?
Datenschutz & IT-Sicherheit	Sind rechtliche und sicherheitstechnische Anforderungen erfüllbar?
Wirtschaftlichkeit/Effizienz	Steht der Aufwand in vertretbarem Verhältnis zum Nutzen?

5.2 Lösungsbaustein 2 - Digitale Dienstleistungen, medienbruchfreie Prozesse und Servicezugänge

Ziel dieses Lösungsbausteins ist es, digitale Verwaltungsleistungen durchgängig, nutzerfreundlich und medienbruchfrei bereitzustellen – für Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für die interne Verwaltungsarbeit. Die operative Grundlage bilden dabei sowohl die bereits etablierten Systeme wie das Dokumentenmanagementsystem und das Prozessmanagement als auch künftige Instrumente wie RPA zur Prozessautomatisierung und das Münsterland-Portal als zentraler Bürgerzugang.

A) Medienbruchfreie Ende-zu-Ende-Digitalisierung und Automatisierung

Daten sollen von der Antragstellung über die Weiterverarbeitung bis hin zur Entscheidung möglichst ohne Medienbruch verarbeitet werden. Da die bestehende Fachverfahrenslandschaft durch eine Vielzahl unterschiedlicher Systeme geprägt ist, sind medienbruchfreie Prozesse derzeit vielfach nur eingeschränkt realisierbar. Robotic Process Automation (RPA) bietet hier einen praxisnahen Ansatz: RPA ermöglicht die automatisierte Bearbeitung regel-

basierter, wiederkehrender Prozesse über Systemgrenzen hinweg – ohne aufwändige Schnittstellenentwicklungen. Mitarbeitende werden von repetitiven Tätigkeiten entlastet, Bearbeitungszeiten verkürzt und Fehlerquellen reduziert.

B) Digitale Servicezugänge und Bürgerorientierung

Digitale Angebote müssen konsequent an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet sein – verständlich, leicht zugänglich und im Alltag praktikabel nutzbar. Bestehende Angebote sind aktiv bekannt zu machen; die Nutzung ist gezielt zu fördern. Das Münsterland-Portal (KAAW-Verbund) bildet den zentralen Servicezugang: Es ermöglicht die sichere Kommunikation über ein Bürgerkonto, die Authentifizierung über BundID, Online-Zahlungen und Terminvereinbarungen. Es schafft damit einen einheitlichen, interoperablen Zugangspunkt zur digitalen Verwaltung – weit über einzelne Online-Formulare hinaus.

C) Bestehende Digitalisierungsinstrumente nutzen und weiterentwickeln

Das Dokumentenmanagementsystem (DMS) und das Prozessmanagement sind als zentrale Bausteine der Verwaltungsdigitalisierung etabliert und befinden sich im Regelbetrieb. Beide werden bedarfsorientiert weiterentwickelt. Das Prozessmanagement bildet die fachliche Grundlage für Digitalisierungsvorhaben und unterstützt den Wissenserhalt bei personellen Veränderungen. Das DMS wird zunehmend als strukturierter Wissensspeicher genutzt und schafft perspektivisch die Voraussetzungen für den Einsatz KI- gestützter Suche und Klassifikation. Voraussetzung hierfür ist eine strukturierte und qualitätsgesicherte Ablage.

5.3 Lösungsbaustein 3 - Künstliche Intelligenz und neue Technologien

Ausgangslage

Künstliche Intelligenz ist technisch Teil der Digitalisierung, betrifft strategisch aber mehr als die Einführung eines weiteren Werkzeugs. KI-basierte Systeme wirken auf Wissensarbeit, Recherche, Text- und Kommunikationsarbeit sowie auf die Vorbereitung von Entscheidungen. Sie verändern nicht nur einzelne Abläufe, sondern die Art, wie Verwaltungsarbeit organisiert wird. Nachhaltige Veränderungen gelingen dabei nur dann, wenn Mensch, Organisation und Technologie gemeinsam betrachtet werden. Digitalisierung und KI sind deshalb nicht primär technische Projekte, sondern Organisationsentwicklungsprojekte.

Grundsatz: KI als Führungs- und Steuerungsthema

Die Entscheidung darüber, ob und welche KI-Systeme in der Stadtverwaltung Rheine eingesetzt werden, obliegt dem Verwaltungsvorstand. Darüber hinaus gelten folgende Leitprinzipien:

- **Menschliche Letztverantwortung (Human in the Loop):** Hoheitliche Entscheidungen werden nicht automatisiert getroffen. Die Verantwortung verbleibt jederzeit beim Menschen.
- **Transparenz:** KI-Nutzung wird dokumentiert und nachvollziehbar gestaltet. Beschäftigte und ggf. Bürgerinnen und Bürger werden informiert, wenn KI eingesetzt wird.
- **Vertrauenswürdigkeit:** KI wird fair, diskriminierungsfrei und verantwortungsvoll eingesetzt.
- **Datenschutz:** Der Schutz personenbezogener Daten hat höchste Priorität.
- **Sicherheit:** Informationssicherheit wird bereits bei Planung und Beschaffung berücksichtigt.

Mögliche Anwendungsfelder

Anwendungsfeld	Angestrebte Wirkung
KI-gestützte Textarbeit	Entlastung der Beschäftigten, schnellere Bearbeitung
Chatbot/KI-Assistent für Bürgeranfragen	Verbesserter Service, Entlastung bei Standardfragen
KI-Suche und -Klassifizierung im DMS	Bessere Auffindbarkeit, Unterstützung des Wissensmanagements
Automatisierte Vorgangsklassifizierung	Reduzierung manueller Routinetätigkeiten
KI-gestützte Wissensassistenten	Wissenssicherung, Unterstützung neuer Mitarbeitenden

Kompetenzaufbau

Zielgruppe	Inhalte
Führungskräfte	Governance, Entscheidungsverantwortlichkeit, rechtliche Grundlagen (EU-KI-Verordnung)
Digitalisierungslotsen / Multiplikatoren	KI-Grundlagen, Anwendungsbewertung, Begleitung im Fach- oder Sonderbereich
Alle Beschäftigten	Sicherer Umgang, Chancen und Grenzen von KI, Datenschutzbewusstsein

5.4 Lösungsbaustein 4 - Aufbau eines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS)

Die Anforderungen an die Informationssicherheit in der Verwaltung nehmen kontinuierlich zu. Insbesondere gesetzliche Vorgaben, steigende technische Abhängigkeiten sowie zunehmende Cyberbedrohungen erfordern einen strukturierten und ganzheitlichen Umgang mit Informationssicherheit.

Ein Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) bildet hierfür den organisatorischen und methodischen Rahmen. Ziel ist es, Informationssicherheit systematisch zu steuern, Risiken zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung von Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen umzusetzen.

Zu den wesentlichen Maßnahmen zählen insbesondere der Aufbau geeigneter Strukturen und Prozesse, die Durchführung von Risikoanalysen, die Definition von Sicherheitsstandards sowie die Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden.

Im Kontext des zunehmenden KI-Einsatzes gewinnt Informationssicherheit eine zusätzliche Dimension: KI-Systeme müssen hinsichtlich ihrer Datenzugriffe, Ausgaben und Sicherheitsrisiken bereits bei Planung und Beschaffung bewertet und dauerhaft begleitet werden.

5.5 Lösungsbaustein 5 – Change Management und Kompetenzaufbau

Change Management wurde bereits in der Strategie 2025 als Erfolgsfaktor der Digitalisierung definiert. Er besitzt weiterhin uneingeschränkte Relevanz und wird als eigenständiges Handlungsfeld geführt – insbesondere angesichts der neuen Dimension durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz.

Ausgangslage

Digitalisierung und KI sind keine rein technischen Projekte. Sie verändern Abläufe, Rollen, Zusammenarbeit und Arbeitskultur. Damit diese Veränderungen gelingen, müssen alle Beschäftigten die Gründe für die Veränderungen kennen, verstehen, akzeptieren und an ihrer Umsetzung mitwirken. Dies gilt in besonderem Maße für den Einsatz von KI, der bei Beschäftigten Fragen, Unsicherheiten und Bedenken auslösen kann.

Maßnahmen:

- Entwicklung und Umsetzung eines internen Kommunikationskonzepts zu Digitalisierung und KI
- Beteiligungsformate für Beschäftigte bei der Einführung neuer Technologien
- Aufbau eines dreistufigen Qualifizierungsprogramms (Führungskräfte – Digitalisierungslotsen / Multiplikatoren – alle Beschäftigten)
- Integration digitaler Kompetenzen und KI-Kenntnisse in die Personalentwicklung
- Einrichtung und Begleitung von Digitalisierungslotsen in den Fach- und Sonderbereichen
- Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen zu KI: Chancen, Grenzen, Datenschutz, Verantwortung
- Verankerung Digitalisierung und KI als Führungsaufgabe

6. Zusammenfassung

Die Strategie „Unsere Strategie 2025 zur Verwaltungsdigitalisierung“ hat sich als tragfähige Grundlage für die digitale Transformation der Verwaltung bewährt.

Die darin formulierten Herausforderungen und Zielsetzungen bestehen weiterhin fort. Gleichzeitig hat sich der Schwerpunkt von der Einführung einzelner Digitalisierungsmaßnahmen hin zum dauerhaften Betrieb, zur kontinuierlichen Optimierung bestehender Lösungen sowie zur gezielten Weiterentwicklung der digitalen Verwaltung verlagert.

Darüber hinaus eröffnen aktuelle Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) neue Potenziale für die öffentliche Verwaltung. KI-Anwendungen können Verwaltungsprozesse unterstützen, Mitarbeitende entlasten, die Servicequalität für Bürgerinnen und Bürger verbessern sowie die Effizienz und Qualität von Verwaltungsleistungen steigern. Die Erschließung und verantwortungsvolle Nutzung dieser Potenziale wird daher als ergänzender Handlungsstrang zur Verwaltungsdigitalisierung betrachtet.

Die Verwaltungsdigitalisierung wird daher auf Grundlage der bestehenden Strategie fortgeführt. Ergänzend werden die Chancen und Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz systematisch bewertet und schrittweise in die Weiterentwicklung der Verwaltung integriert. Anhand der neu definierten Lösungsbausteine sollen sowohl die Verwaltungsdigitalisierung als auch die Nutzung innovativer KI-Technologien dauerhaft leistungsfähig, effizient, rechtsicher und nutzerorientiert weiterentwickelt werden.

Mit dem nachstehenden Schaubild lässt sich die weiterentwickelte Digitalisierungsstrategie zusammenfassend darstellen:

STADT RHEINE

*Unsere Strategie zur
Digitalen Verwaltung und
Künstlichen Intelligenz*

„Digitalisierung bedeutet für die Stadt Rheine, allen Bürgerinnen und Bürgern zeit- sowie ortsunabhängige digitale Verwaltungsleistungen bereitzustellen.

Ziel ist es, der Gesellschaft und Wirtschaft sichere, effiziente sowie medienbruchfreie Online-Services anzubieten“

Herausforderungen



Einhaltung der Gesetze



Demografischer Wandel



Effiziente
Verwaltungsdienstleistungen



Zeit- sowie ortsunabhängige
Online-Service



Moderne Technik

Unsere Strategie zur Digitalen Verwaltung und Künstlichen Intelligenz

Die Stadt Rheine ist eine moderne
Verwaltung und eine attraktive
Arbeitgeberin!

Unser Ziel ist die Bereitstellung
effizienter, digitaler
Verwaltungsdienstleistungen für
unsere Gesellschaft und unsere
Wirtschaft!

Auf dem Weg zur digitalen
Verwaltung sind unsere
Beschäftigten der wichtigste
Erfolgsfaktor!

Unsere Lösungsbausteine

1

Etablierung eines strategischen
Steuerungsprozesses zur
Identifizierung und Bewertung
digitaler Lösungen

2

Digitale Dienstleistungen,
medienbruchfreie Prozesse und
Servicezugänge

3

Künstliche Intelligenz und neue
Technologien

4

Aufbau eines
Informationssicherheits-
managementsystems (ISMS)

5

Change Management und
Kompetenzaufbau

